

[← zurück](#)

Streit ums Neue Schloss: Der Gemeinderat hat das Vertragsgerüst zwischen Stadt und Investorin abgesegnet. Foto: Zeindler-Efler

# Ja zum Vertrag über Schlosshotel

Gemeinderat ändert mehrheitlich Bebauungsplan / Kritik an Freundeskreis-Kampagne

Von Harald Holzmann

**Baden-Baden – Der Gemeinderat hat gestern mit 27 Ja-Stimmen das Wohnen im Neubau im Park des Neuen Schlosses erlaubt und den Vertrag gebilligt, den die Stadt mit Investorin Fawzia Al-Hassawi ausgehandelt hat, um das Hotel abzusichern.**

In einer von den Grünen beantragten namentlichen Abstimmung votierten die Fraktionen von CDU und Freien Wählern (FW) geschlossen sowie die SPD mehrheitlich mit Ja. Geschlossen mit Nein stimmte die FDP. Ablehnung kam auch von SPD-Stadtrat Fritz Leese und von den Grünen, wo sich nur Günter Seifermann der Stimme enthielt.

Michael Bauer (FDP) sagte, seine Fraktion wolle, dass der Bebauungsplan von 2001, der das Wohnen auf dem Gelände des Neuen Schlosses ausschließt, weiter gelte. Mit gutem Willen müsste es Al-Hass-

awi nach seiner Meinung auch ohne den Verkauf von Wohnungen im Schloss-Neubau möglich sein, das Hotelprojekt finanziell zu stemmen.

In die gleiche Kerbe hieb Beate Böhlen (Grüne). Sie betonte den geltenden Ausschluss der Wohnnutzung und zitierte ein Urteil des Verwaltungsgerichtshofs von 1995, wonach eine Planänderung nicht dazu dienen dürfe, „eine vom Bebauungsplan abweichende Fehlentwicklung im Interesse des Bauherrn nachträglich zu legalisieren“. Einziges Ziel der jetzigen Planänderung sei es aber, die Finanzkraft der Bauherrin zu stärken, was nicht im öffentlichen Interesse liege.

Armin Schöpflin (CDU) hielt dagegen, dass die Investorin schon viel Geld in den Erhalt des Schlosses gesteckt habe, der öffentlich-rechtliche Vertrag detaillierte Auflagen für die Investorin enthalte und dass der langfristige Erhalt des Baudenkmals Neues Schloss nicht ohne Wohnnutzung im Neu-

bau möglich sei. Er hielt den Gegnern des Projekts vor, dass man „ohne Visionen und nur mit Misstrauen eine Stadt nicht voranbringen“ könne.

Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner, der mit abstimmte, erinnerte daran, dass die Baugenehmigung für den Neubau im Schlosspark erst erteilt werde, wenn die Investorin die Bedingungen des Vertrages erfüllt habe. Dass Al-Hassawi ein Finanzierungskonzept und einen Hotelbetriebsvertrag vorlegen muss, bevor sie eine Baugenehmigung für den Neubau bekommt, betonten auch Joachim Knöpfel (SPD) und Hans-Peter Ehinger (FW). Der Vertrag habe Knebelungscharakter, meinte Ehinger. Es werde alles getan, was in der Macht der Stadt stehe, um zu sichern, dass das Neue Schloss künftig tatsächlich als Hotel genutzt werde, so Knöpfel.

Heftige Kritik gab es an der Kampagne des Freundeskreises „Neues Schloss“, der Unterschriften gesammelt hat, um

eine Vertagung des Ratsbeschlusses zu erreichen (wir berichteten). Die dort betriebene Argumentation grenze an Volksverdummung, so Knöpfel. Heinz Gehri (FW) griff Initiator Martin Ernst gar persönlich an. Der Immobilienhändler habe am Schloss-Verkauf an Al-Hassawi verdient, das „nun als Ruine dastehende Babo-Hochhaus zweimal verkauft“, der Stadt „in seinem Achteck-Gebäude die Laserhalle beschert“ und sei darüber hinaus auch für den Verkauf des Schlosshotels Bühlerhöhe in russische Hand verantwortlich. Dass Ernst sich „nun als Retter des Schlosses geriert“, sei völlig unglaubwürdig. Vielmehr, so mutmaßt Gehri, gehe es Ernst darum, das Schloss erneut zu verkaufen.

Zu Beginn der Sitzung appellierte auch Gerd Müller vom Verein Stadtbild in der Bürgerfragestunde an die Stadträte, die Abstimmung zu vertagen.

◆ **Kommentar**